

TAGUNGSBERICHT

6. Arbeitstreffen »Linguistische Pragmatik« (ALP) am IDS vom 25. bis 26.2.2002

von Janet Spreckels und Thomas Spranz-Fogasy

Auf Einladung von **Reinhard Fiehler** und **Thomas Spranz-Fogasy** fanden sich ca. 60 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zum »6. Arbeitstreffen Linguistische Pragmatik« ein, um sich über ihre laufenden Forschungsprojekte auszutauschen. Neben Forschern und Forscherinnen aus der gesamten Bundesrepublik waren auch Gäste aus Frankreich, Ungarn, der Ukraine und aus Brasilien angereist. Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen der Linguistik, Soziologie und Psychologie sorgten für ein interdisziplinäres Arbeitsumfeld. Dementsprechend konnte die ALP auch in diesem Jahr wieder mit einem breiten Spektrum an Vorträgen aufwarten, das neben Fallstudien auch Überlegungen zur Methodik in empirischen Ansätzen umfasste und somit Impulse hinsichtlich theoretischer, methodologischer und anwendungsbezogener Perspektiven der linguistischen Pragmatik lieferte. Die Beiträge werden hier in einer Auswahl vorgestellt. Eine Liste der übrigen Vorträge findet sich am Ende des Tagungsberichts.

Den Auftakt machte **Cornelia Müller** mit ihrer Fallstudie »Zur gestischen Konstitution narrativer Strukturen«. Mit Hilfe einer Videoaufnahme demonstrierte sie in mikroanalytischen Schritten die Bedeutung der verwendeten Gesten für die narrative Struktur einer spontan erzählten Geschichte. Die Analyse zeigte, dass Gesten nicht nur sprachliche Information begleiten, sondern dass sie

darüber hinaus »die fokussierten Elemente der Äußerungseinheit ergänzend zur Sprache bringen« und auf diese Weise eine eigenständige »visuelle narrative Struktur« konstituieren. Die Vielfalt und Komplexität von Gesten lieferte ein anschauliches Beispiel dafür, wie aufschlussreich die Analyse kinetischer und proxemischer Kommunikationsmittel für die Gesprächsanalyse sein kann.

Im folgenden Beitrag mit dem Titel »Informationsstruktur und Diskurspräferenzen im Deutschen« wandten sich die Referenten und Referentinnen **Elke Diedrichsen**, **Frank Liedtke** und **Detmar Wulf** einem textlinguistischen Aspekt der Pragmatik zu. Ausgehend von der klassischen Thema/Rhema-Dichotomie des Informationsgehaltes sprachlicher Äußerungen, stellten sie neuere Forschungsansätze vor, die diese binäre Unterscheidung zu Gunsten einer differenzierteren hierarchischen Darstellung der Bekanntheit des Gesagten aufgeben. Herausforderung des eigenen Forschungsprojektes sei es, zu überprüfen, inwiefern die jeweiligen Hierarchien auch auf Referenz ausdrücke im Deutschen übertragbar sind. Anhand von Textbeispielen wurde demonstriert, dass sich auch im Deutschen Ausdruckstypen von hoher, geringer und mittlerer Zugänglichkeit finden lassen.

In eine ganz andere Thematik – und dies zeigt den großen und vielfältigen Gegenstandsbereich der linguistischen

Pragmatik – führte der Vortrag von **Elisabeth Gülich** und **Meike Schwabe**. Ihnen ging es um die Vielfalt der »Sprachlichen Verfahren zur Darstellung von Angst in Gesprächen über epileptische Anfälle«. Die mikro-analytische Untersuchung machte deutlich, dass es für den Gesprächsverlauf

und ggf. den Behandlungsverlauf von Bedeutung ist, ob das Thema Angst a) von den Patienten selbst oder b) vom Arzt in das Gespräch eingeführt wird. Auch die unterschied-



Auftakt von Cornelia Müller

lichen Methoden, mittels derer die Patienten ihre Angst thematisieren, wurden dargestellt; sie reichen von expliziten Nennungen bis hin zu in Szene gesetzten Andeutungen der Angst. Neben Gesprächs-, Formulierungs- und Darstellungsverfahren spielen ebenfalls mögliche Verbindungen zwischen Angst und Anfall eine Rolle. Das Forschungsprojekt ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich Erkenntnisse unterschiedlicher Disziplinen gegenseitig befruchten und zu handlungspraktischem Nutzen führen können.

Reinhold Schmitt stellte mit seinem Vortrag zu »Formen interaktiver Integration von Novizen in Arbeitsgruppen« eine Untersuchung aus dem IDS-Forschungsprojekt »Kommunikative soziale Stilistik des Deutschen« vor. Der Schwerpunkt des Vortrags lag darauf, wie die Editing-Gruppe einer internationalen Unternehmensberatung kontinuierliche Integrationsanforderungen für neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sprachlich-interaktiv bewältigt. Die Leitfragen dabei waren: Wer sind die Agenten der Integration? Wie sind die Integrationsaktivitäten organisiert? Welche Rolle spielen die Novizen dabei? Und vor allem: Was sagt die

Art und Weise der Integration über den Kooperationsstil der Gruppe insgesamt aus? Schmitt zeigte, dass die »Einsozialisierung« neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in bestehende Arbeitsgruppen sowohl auf inhaltlich-thematischer als auch auf sozial-gruppenstruktureller Ebene realisiert wird, und dass Hierarchie dabei nicht hintergebar ist.

Nicht nur in eine gesellschaftlich, sondern auch zeitlich völlig andere Welt führten die Überlegungen von **Heike Baldauf**. In ihrem Vortrag mit dem Titel »Von Beifallrufen und Freudengeschrei. Lautliche Aktivitäten von Opernzuschauern im späten 18. und ganz frühen 19. Jahrhundert« ließ sie sich von der Frage leiten, wie der Theater- bzw. Opernbesuch in Frankreich und Italien von den Zuschauern in dieser Zeit als geselliges und gemeinschaftliches Ereignis konstituiert wurde. Die Untersuchung veranschaulichte, wie sich die Publikumsrezeption kultureller Ereignisse im Laufe der Zeit entwickelt und gewandelt hat. Als Quellen dienten literarische Beschreibungen von Opern- und Theateraufführungen. Ein Kommentar Stendhals aus dem Jahre 1818 bringt hier den geselligen Aspekt der Opernbesuche jener Zeit auf den Punkt »...man hört Musik, wenn die Konversation an Interesse verliert«. Anfang des 19. Jahrhunderts verhängte man jedoch Disziplinierungsmaßnahmen: Das Publikum wurde zu »audi et tace!« aufgefordert. Der Vortrag zeigte, dass Pragmatik nicht notwendigerweise auf die Gegenwart bezogen sein muss, sondern dass sie auch ein hilfreiches Instrument für sprachgeschichtliche Untersuchungen sein kann.

Der letzte Vortrag der Tagung von **Tilo Weber** wandte sich wieder der Gegenwart und zwar ganz aktuellen methodologischen Fragen zu, dem »Problem der Zirkularität in empiristischen Ansätzen der Gesprächsforschung«. Der methodische Zirkel, der in solchen Ansätzen angelegt sei, bestehe darin, dass man etwas zu finden versucht, was man eigentlich noch nicht kennt. Im Folgenden stellte Weber zwei Ansätze vor, die den methodischen Zirkel zwar nicht aufzuheben, aber dennoch zu durchbrechen vermögen: Die ständige Konfrontation mit neuem Datenmaterial führte dabei zu einer ständigen Verände-



Tagungsteilnehmende im Vortragssaal des IDS

zung der Ergebnisse. Ergebnisse dieser Art der Analyse seien daher prinzipiell »Zwischenergebnisse«. In der anschließenden Diskussion wurde die kritische Auseinandersetzung mit methodologischen Fragestellungen grundsätzlich begrüßt, weil dies innerhalb der linguistischen Gesprächsanalyse viel zu wenig vorgenommen würde.

Fazit: Die Tagung vorbei und alle Fragen offen? Dies zu behaupten, wäre sicher überzeichnet, aber man kann festhalten, dass die ALP die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchaus mit einigen offenen Fragen und einem kritischen Ausblick auf zukünftige Untersuchungen entließ. Die Diskussionen machten deutlich, dass eine weitere methodologische Auseinandersetzung dringend notwendig ist. Gerade ein Forschungszweig, der erheblich auf qualitativen Untersuchungen basiert, und sich somit nicht auf die statistische Validierung der Ergebnisse stützen kann, wie quantitative Untersuchungen dies tun, muss auf klare methodische Leitlinien bedacht sein. Nur wenn dies geschieht, kann die pragmatische Linguistik in Zukunft als eine wichtige und fruchtbare Forschungsrichtung innerhalb der Sprachwissenschaft konsolidiert werden. Trotz dieser kritischen Anklänge kann man ohne Zweifel von einem Erfolg der diesjährigen ALP sprechen. Die Mischung aus gestandenen Forschern und Forscherinnen und Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen führte zu interessanten Vorträgen und lebendigen Diskussionen. Auch bei den geselligen Zusammenkünften in den Pausen und am Abend schuf die ungezwungene Atmosphäre zwischen allen Beteiligten ein sehr po-

sitives Diskussionsumfeld.

Im Jahr 2003 wird die ALP in München stattfinden.

Die weiteren Vorträge: Liliya Bezugla: Pragmatische Komponentensystemanalyse der Indirektheit – Reinhard Blutner: Optimalitätstheorie und natürliche Sprachinterpretation – Bettina Eltester: Störfälle beim Gesprächsverlauf und ihre interaktive Bearbeitung – Zsuzsanna Iványi: Sprachliche Methoden der gesellschaftlichen Kategorisierungen – Katarina Klein: Autohyponymie – Karola Pitsch: Konstruktion von Wissen in schulischer Unterrichtskommunikation – Ulrich Reitemeier: Der Fremdheitsstatus als Ressource der Identitätsarbeit? – Doreen Siegfried: Explizite Verfahren der Manifestierung von Verständigungsproblemen in der deutsch-schwedischen Wirtschaftskommunikation – Carmen Spiegel: Individualität in der Interaktion? – Céline Vié: »Aber ich denke, ich weiß, wovon ich rede«. Kategorisierungsprozess und Beteiligungslegitimation in elektronischen Debatten. Ausführliche Tagungsberichte zur ALP 2002 erscheinen auch in der Online-Zeitschrift »Gesprächsforschung« (www.gespraechsforschung-ozs.de) und in der »Zeitschrift für Germanistische Linguistik«.

Die Autorin ist Doktorandin im Graduiertenkolleg »Dynamik von Substandardvarietäten« an der Universität Heidelberg.

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Fotos: Annette Trabold, Mannheim